

Nebroner Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend in den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat:
Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 1.10 Mk.

Schriftleitung: Wih. Sauer in Köhleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Köhleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 24/25.
Fernsprecher: Amt Köhleben Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen lohn: die 43 mm breite Millimeterzeile 2 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 Pf.
Anzeigenannahme an Wochentagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten:
Stadtpostkassa Nebra — Bantverein Nebra.

Nr. 102

Donnerstag, den 29. August 1929

42. Jahrgang

Noch immer keine Einigung.

Die sieht es mit der „Vergleichs“-Kommission?
27. Haag, 27. August.

Von gut unterrichteter französischer Seite verlautet, daß in der Frage der Vergleichs- und Beitrittungskommission eine grundsätzliche Einigung zustande gekommen sei. Frankreich und Deutschland sollen sich danach unter Zustimmung Englands auf folgendes geeinigt haben:

Die im Vorschlag vorgesehene deutsch-französische und deutsch-belgische Schiedskommissionen werden in eine Kommission zusammengefaßt, die aus einem Franzosen, einem Belgier, einem Deutschen und sechs Neutralen, somit aus insgesamt neun Vereinen bestehen soll. Die Kommission wird amtlich Beitrittungskommission genannt und besitzt keine eigenen Initiativrechte. Sie hat auch keine Befugnisse, insbesondere Untersuchungen, Kontrollmaßnahmen oder Vergleiche vorzunehmen. Die Kommission wird ausschließlich auf Antrag der deutschen, französischen oder belgischen Regierung tätig sein. Sie trägt einen hindernislosen Charakter, und ihre Zuständigkeit erstreckt sich auch auf die „unmittelbare Zone“, falls bei einem Zwischenfall eine Verständigung auf diplomatischem Wege zwischen den betreffenden Parteien nicht zustande kommt, soll die Vergleichskommission als erste Instanz einschreiten. Wenn innerhalb der Kommission keine einheitliche Auffassung zustande kommt, soll als zweite Instanz ein internationales Schiedsgericht einberufen werden.

Von französischer Seite wird ferner mitgeteilt, daß die deutsche Regierung bereits grundsätzlich ihre Zustimmung zu dem Vorschlag der britischen Abordnung übermitteln lassen hat. Eine definitive schriftliche Mitteilung von deutscher Seite liegt bisher noch nicht vor.

Es geht jetzt auf einmal außerordentlich schnell mit den Arbeiten im Haag, wenn auf der französischen Seite glauben darf. Wie immer sind auch dieses Mal die ausländischen Pressevertreter besser und schneller über die nötigen Vorgänge unterrichtet wie die deutschen. Eine Tatsache, die schon bei den Genfer Tagungen öfters Veranlassung gab, ein Klagegeld zu fingen. Man scheint sich aber bei den deutschen Diplomaten und Vertretern des auswärtigen Amtes nichts daraus zu machen. Vielleicht gibt die nächste Sitzungsperiode Gelegenheit, in diese einseitige Benachteiligung der deutschen Presse bei Nachrichtenübermittlung kräftig hineinzulassen. Was es um das Wohl und Wehe des ganzen Volkes und um die nationale Ehre in sich handelt, ist Geheimnisträger und Vertuschung gewiß nicht am Orte, besonders wenn im Ausland die Fakta längst bekannt sind. Zur Sache selbst sei vorläufig nur bemerkt, daß von einem „händigen Charakter“ der Vergleichskommission wohl nicht die Rede sein kann, nachdem immer wieder auch von den offiziellen Stellen aus betont worden ist, daß im äußersten Falle mit dem Rathe 1918 der Spieß umkehren zu Ende sein müßte. Eine ergiebige Seiteungnahme ist naturgemäß erst möglich, wenn authentische Mitteilungen aus dem Haag vorliegen.

Die Frage der Befähigungskosten.

Einen noch offenen Punkt bildet gegenwärtig die Entscheidung über die direkten Befähigungskosten ab 1. September bis zum endgültigen Räumungstermin. Die deutsche Standpunkte geht kurz dahin, daß die monatlichen Befähigungskosten von elf Millionen vom 1. September ab bis zum Räumungstermin auf den Uebererschuss aus dem Uebertrag des Dawesplanes zum Youngplan im Betrage von 400 Millionen Mark verrechnet werden müssen.

Es scheint nun, daß in dem Angebot der Gläubigermächte an England vorzuschlagen wird, daß Deutschland die Befähigungskosten ab 1. September tragen soll, wobei die Zustimmung hierzu offen gelassen wird. Auf diese Weise will man der englischen Regierung den Uebererschuss von 400 Millionen reiflich zur Verfügung stellen können.

Der Youngplan steht jedoch bekanntlich direkte Vereinbarungen zwischen den Regierungen über diese Frage vor. Hierin liegt für Deutschland ein erster Gefahrenpunkt, da Frankreich jetzt von neuem versucht, die Kosten der direkten Befähigungskosten entgegen den Bestimmungen des Youngplanes auf Deutschland abzuwälzen. Ein derartiger Versuch ist allerdings bisher von englischer Seite aus nicht entschieden abgelehnt worden. Weiter kann behauptet werden, daß in dem letzten Augenblicke der Verhandlungen verhandelt wird, von der deutschen Delegation eine Erhöhung der deutschen Gesamtlasten nach dem Youngplan um sieben Millionen jährlich zu erreichen.

Dieser Betrag sollte den Unterschied zwischen dem bisherigen Angebot der vier Gläubigermächte an England und den englischen Forderungen bedeuten. Jedoch ist auch diese Forderung von deutscher Seite aus allerdings entschieden abgelehnt worden. Frankreich verweigert somit jetzt in letzter Stunde, die englischen finanziellen Forderungen ausschließlich zu Lasten Deutschlands zu erfüllen.

England lehnt ab.

Vor einem Zusammenbruch der Konferenz?

27. Haag, 27. August.
Snowden hat das Viermächteangebot abgelehnt. Die

Abweisung bildet das große Ereignis des Tages. In französischen und belgischen Kreisen hat die neue Ablehnung Englands größte Befürchtung hervorgerufen, die sich in den erregten Erklärungen Douhaens an die Presse widerspiegelt. Douhaens erklärt u. a., Frankreich lehne es ab, an einem Werk der Zerstörung mitzuwirken, die englischen Wünsche, den Youngplan umzusetzen, seien ein ausschließliches Vornehm, das Frankreich nicht mitmachen.

In französischen Kreisen wird dafür Stimmung gemacht, England allein die Schuld an einem etwaigen Zusammenbruch der Konferenz zuzuschreiben.

Für die deutsche Abordnung ist durch die Note der vier Mächte an England eine neue Lage entstanden. In der Note werden bekanntlich nachsichtlich der deutschen Zustimmung der vier Mächte die englischen Forderungen, die sich in der Erhöhung des ungeschützten Teiles der deutschen Tributlasten um jährlich etwa 20 Millionen England angeboten. Die englische Antwortnote stellt nun ausdrücklich fest, daß diese beiden Punkte die Zustimmung Deutschlands zur Voraussetzung hätten. Von deutscher Seite wird festgestellt, daß die deutsche Abordnung vom dem Angebot der vier Mächte an England hinsichtlich der neuen deutschen Forderungen keinerlei Mitteilung erhalten habe.

Die Lage ist jedenfalls die, daß ohne die deutsche Zustimmung zu den neuen Forderungen eine Einigung zwischen England und Frankreich überhaupt andenkbar erscheint. Jedoch bilden diese beiden Punkte lediglich einen Teil des Gesamts. Das England von neuem abgelehnt hat. In allen Punkten der englischen Forderungen bestehen noch große Gegensätze. Die Vermittlungsverhandlungen werden jetzt anscheinend von japanischer Seite geführt.

Die neue Verstärkung der Lage.

Ein neues Angebot des englischen Antwortnote auf das Angebot der vier Gläubigermächte hat eine Zusammenkunft zwischen Briand, Salazar, Strelet und Douhaens stattgefunden, in der die englische Antwortnote eingehend durchberaten wurde. Im Auftrag der vier Mächte hatten Salazar und Douhaens mehrere Unterredungen mit Snowden. Douhaens erklärte, nunmehr müsse Snowden den vier Mächten die endgültigen englischen Forderungen und das letzte Wort Englands mitteilen. Snowden wies darauf hin, daß die englische Abordnung keineswegs einen Abbruch der Konferenz ersehe. England wolle nach wie vor, daß man auf der Grundlage der englischen Forderungen zu einer Einigung gelange. Die Unterredungen mit Snowden sollen einen äußerst fröhlichen Charakter getragen haben.

Im Hinblick auf die Besprechungen hat Douhaens folgende Mitteilung ausgegeben:
Die vier Gläubigermächte seien ihrerseits bereit, alles zu tun, um einen Zusammenbruch der Konferenz zu vermeiden, jedoch seien sie entschlossen, einer Fortsetzung des Youngplanes mit allen Kräfte entgegenzutreten. Es müsse festgestellt werden, daß Deutschland weitgehende Anstrengungen gemacht habe, um eine Einigung zwischen den Mächten herbeizuführen. Deutschland ist jedoch, ebenso wie die Gläubigermächte, daran interessiert, daß die Struktur des Youngplanes nicht zerstört werde. Die vier Gläubigermächte würden keine neue Initiativen ergreifen und England kein weiteres neues Angebot machen. Sie würden abwarten.

Kommt es zum Bruch?

Der Zusammenbruch der Konferenz wird nach dem allgemein bestehenden Eindruck als nahezu unvermeidlich angesehen. Eine Weiterführung der Konferenz wäre nur denkbar, wenn Frankreich mit den übrigen drei Mächten sich zu einem neuen Angebot an England entschließen sollte. Dies scheint jedoch nicht der Fall zu sein, obwohl man auf englischer Seite immer noch mit der Möglichkeit eines neuen französischen Angebots rechnet. Die Schuldfrage wird jetzt von neuem in aller Schärfe gestellt.

Hier kann kein Zweifel bestehen. Die französische Regierung hat auf dieser Konferenz während bald vier Wochen ein Spiel getrieben, das die wahre Absicht Frankreichs in schärfstes Licht gerückt hat. Frankreich hat fortgesetzt versucht, um die englischen Wünsche zu erfüllen, Deutschland und den übrigen Mächten neue Lasten aufzubürden, ohne selbst auch nur das geringste von seinem Anteil an den deutschen Tributlasten abzugeben.

Deutschland hat keine Konzessionen gemacht

Auf deutscher Seite wird von neuem mit größter Entschiedenheit betont, daß Deutschland an dem Angebot der vier Mächte in keiner Weise beteiligt sei und daß von seiner Zustimmung zu den belagerten Bedingungen herührenden Punkten des Dawesplanes — Erhöhung des ungeschützten Teiles der deutschen Tributlasten und Bericht auf den Uebererschuss des Dawesplanes in Höhe von 300 Millionen Mark — keine Rede sein kann.

Die bisherigen zahlreichen Angebote Frankreichs waren also nichts anderes als eine Verhüllung über fremdes Eigentum. Die Rheinlande und die Kontrollfrage sind von Frankreich zu einem politischen Geschäft gemacht worden. In den

ersten Räumungswilligen der französischen Regierung glaubt hier kein Mensch. Die bisherigen französischen Verfügungen in der Räumungsfrage bedeuten nichts anderes, als daß die Räumung von einer Reihe französischer Bedingungen abhängig gemacht wird.

Wenn man die Geschichte der Haager Konferenz schreiben will, dann wird vor allem eines hervorzuheben werden müssen — das dauernde Bangen wegen eines Abbruchs, die immerwährende Angst vor einem unbefriedigenden Ende, weil jeder der beteiligten Staaten sich kommen muß. Denn es ist ohne weiteres klar, daß der Zusammenbruch im Haag mit Statunotwendigkeit in den maßgebenden Staaten eine schwere politische Krise auslösen muß. Deswegen ist es auch bis jetzt nicht zum offenen Bruch gekommen, weil jeder der beteiligten Staaten sich nicht hat trauen lassen, sich zu nehmen. Alle wissen, daß sie aufeinander angewiesen sind, daß nur der wirtschaftliche Zusammenhalt die von der Zustimmung retten kann. Aber keiner möchte mit Bezug auf Konzeptionen den Anfang machen, das nationale Prestige, die Ehre steht auf dem Spiel, da läßt man lieber die ganze Konferenz scheitern — Après nous le déluge (nach uns die Sintflut).

Man weiß in Frankreich ganz, daß England, dessen Arbeiterregierung man mit sehr gemäßigten Gefühlen bezieht hat, unter der Gesamtliquidation des Krieges nicht nur die Hälfte, sondern vor allem auch die Hälfte für den Widerstand der Franzosen gegen den Verzicht auf die letzten Garantien, die sie in ihren Händen glauben. Briand hat zur seinen Zweifel darüber gelassen, daß die Räumungsfrage von der Finanzfrage von ihm abhängig ist. Er wollte damit sagen, daß er nur dann ohne Gefahr nach Paris zurückkehren kann, wenn er neben der Befähigung nicht auch noch weltliche Finanzverluste an England büßen muß.

So ging der Streit der letzten Tage weniger um das Opfer an sich als um die Abwälzung der finanziellen Opfer auf England und die anderen, nach Möglichkeit auch auf Deutschland. Zur Bismilligkeit kann behauptet, daß ihm dieser Kampf ganz gelungen ist. Nur Bismilligkeit kann behaupten, daß die deutsche Delegation sich zu Zugeständnissen bereitwillig habe, die nicht veranlaßt werden können. Richtig ist, daß man ihr solche Zugeständnisse zugestimmt hat, ebenso richtig aber ist, daß die Männer im Haag unheimlich den untragbaren Forderungen ein lares Nein entgegengestellt haben.

Daß Deutschland, soweit das überhaupt noch möglich war, so in der Frage der Sachversicherungen auch feierlich zu den Bräule über die Klart hat, die Möglichkeit auch ganz nur, dann zu einem guten Ende führen, wenn man doppelt die politischen Konsequenzen gezogen werden. Wenn man also jetzt im Haag damit abschließt, eine positive Grundlage für die kommenden Verhandlungen, die wahrscheinlich in der Atmosphäre des Völkerbundes fortgesetzt werden sollen, zu schaffen, dann ist die Gegenpartei behaupten, daß in Deutschland für alles der Wille zur Erfüllung der übernommenen Vertragsverpflichtungen vorhanden ist, nur für eines nicht: für eine Fortdauer der Belastung auf deutschem Boden. Die fremden Botschaften sind nicht nur eine Herausforderung, sie sind eine Herausforderung. Und wer von deutschen Seite Leistungen verlangt, wie die Erfüllung der Reparationsverpflichtungen, auf der Grundlage des Youngplans, der muß alles zur Stärkung der Nervenzulassung der deutschen Nation.

Deutschland ist weit über seine Kräfte den Siegerstaaten entgegenkommen, es hat auch bei den Verhandlungen im Haag das Menschlichste getan, um zu einer befriedigenden Lösung für alle, die doch in der Hauptsache auf seine Kosten erfolgt, zu gelangen. Kommt es jetzt zum Bruch, dann mögen die Gläubiger, deren Unerschlichkeit in keinem Verhältnis zu irgendeinem moralischen Recht steht, sich die Folgen einzig und allein zuschreiben. Man darf kurz festhalten, daß der Termin des 1. September ein entscheidender Faktor für die deutsche Delegation ist und daß sie im Hinblick auf diesen wichtigen Termin eine Klärung unbedingt fordern muß. Vielleicht verlangt sie nochmals trotz des negativen Erfolges — ein Provisorium bis zur Entfaltung des Youngplans? Weder eine Schuld an Scheitern der Konferenz lehnt sie unter allen Umständen ab.

Um die Rheinandrängung.

Die Zusammenkunft der vier Befähigungsmächte, die ursprünglich für Dienstag vormittag angelegt war, hat überraschenderweise schon stattgefunden.

Eine amtliche Bekanntgabe der englischen und französischen Räumungstermine ist noch nicht zu erwarten, da beide Mächte zunächst die Entscheidung in den finanziellen Fragen abwarten wollen. Festzustellen ist, daß die englische Delegation bisher noch keine amtliche Mitteilung an die übrigen Mächte in der Räumungsfrage gerichtet hat.

Welmoe ist zunächst nur ein Entwurf einer Motivierung des englischen Standpunktes, den übrigen Delegationsen zugegangen. Eine amtliche englische Erklärung über die endgültige Zurückweisung der englischen Befähigungstermine zwischen dem 15. und 20. September ist erst bei Abbruch der Konferenz zu erwarten, gleichgültig, welchen Verlauf sie nehmen wird.

Die französische Bekanntgabe der Räumungstermine dürfte in der Form einer Erklärung erfolgen, die die Räumung von der Ratifizierung und Durchführung des Youngplans abhängig macht und dann bestimmte Fristen an

gibt. Ueber die französischen Räumungstermine liegen zunächst nur Mutmaßungen vor.

Auf französischer Seite spricht man einer Räumung der zweiten Zone bis zum 1. Dezember, während die dritte Zone, deren Räumung nur unter der Voraussetzung der erfolgten Anfrischung des Ungeplanes erfolgen würde, bis zum 1. Juli oder zum 1. August des nächsten Jahres erfolgen soll.

Palästina unter Kriegsrecht.

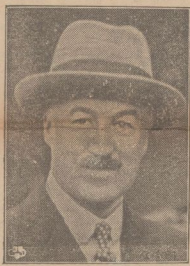
Die Kämpfe zwischen Juden und Arabern.

Jerusalem, 28. August.
Die Kämpfe zwischen Arabern und jüdischen Anhängern in der Umgebung von Jerusalem haben ein solches Ausmaß angenommen, daß die Mächte, denen der König Palästina anvertraut ist, in ernste Bedenken geraten sind und umfassende Maßnahmen eingeleitet haben. Der englische Oberkommandant hat das Kriegsrecht über das gesamte Gebiet von Palästina verhängt, und keine nach London gerichteten Meldungen haben die englische Regierung veranlaßt, einen starken Verband von Kriegsschiffen mit Landungsgruppen in Marash zu setzen. Auch die Vereinigten Staaten werden wahrscheinlich eine militärische Aktion einleiten, da bei dem Ueberfall einer Araberbande auf eine Schule in Hebron außer zahlreichen anderen Schülern 12 amerikanische Jugendliche ums Leben gekommen sind.

In Jerusalem selbst ist es bisher ruhig geblieben, die Kämpfe in der Umgebung der Stadt aber dürften nach vorläufigen Schätzungen auf der Seite der jüdischen Anhänger mindestens 150 Tote gefordert haben, und die Verluste der Araber werden nicht geringer geschätzt. Die Kämpfe sind offenbar dadurch entstanden, daß die Mandatsregierung in ihren Zugeständnissen hinsichtlich der Einwanderung von Arabern in das Mandatsgebiet sehr weit gegangen ist und ziemlich maßlos den Einzug von ganzen Stammesgruppen gestattet hat.

Während sich die bisher in Palästina anwesenden Araber bereits an die jüdischen Kolonisten gewöhnt, und ihren Frieden mit ihnen gemacht hatten, sind die neu hinzugekommenen Araber, Teile von sehr kriegerisch gesinnten Stämmen, offenbar bald mit den jüdischen Anhängern in Konflikt gekommen und haben an einzelnen Orten auch die bereits anwesenden Araber mitgerissen.

Bei der räumlichen Ausdehnung des Kampfgebietes bezieht man einen längeren Kleinstreit, in dem die Landungsabteilungen der englischen und amerikanischen Kriegsschiffe gegenüber den ortsbeweglichen und leicht beweglichen Arabern keinen letzten Stand haben werden.



Der Hohe Kommissar von Palästina.

Der Hohe Kommissar von Palästina Sir Charles C. Conant, wird aus seinem Amte scheidend müssen, da er den Schwerepunkten in jenem Lande nicht gewachsen zu sein scheint.

Aus dem In- und Auslande.

Die deutsche Flotte zur Schwedensreise angelaufen.
Mittelschweden, 27. August. Die deutsche Flotte hat ihre zweite diesjährige Ausbildungsreise nach dem Ausland angetreten. Für die Vorkriegszeit ist das Kreuzfahrtschiff Schweden, während ein großer Teil der Torpedoboot- und U-Boot-Flotten der baltischen Nordflotten, Vibran, Riga und Rosal, einen Besuch abtaten wird. Als erstes Schiff trat die „Sachsen“ aus. Es folgten „Schleswig-Holstein“ und die Torpedoboot „Albis“, „Eger“, „Aude“ und „Wolf“. Der Skandinavienreise folgen jetzt die Herbstübungen der Flotte in der Ostsee, die vom 7. bis 20. September dauern werden. Die Flotte bleibt also über einen Monat den Feindstaaten fern.

Das neue Schulgesetz in Estland.
Tallinn, 28. August. Der Unterrichtsminister hat dem König in Helsinki die neuen Gesetzentwürfe über die Volksschulen, Mittelschulen und Höheren Schulen unterbreitet. Das neue Schulgesetz kennt nur Mittelschulen in der Staatsprache, so daß die nationalen Minderheiten in Zukunft keine Mittelschulen in der Muttersprache mehr unterhalten können.

Neutralität und Kellogg-Pakt.
Genf, 28. August. In dem Siderheitsunterauschuß der interparlamentarischen Union gab der nordeuropäische Abgeordnete Hall eine Erklärung ab, wonach die Vereinigten Staaten ihre bisherige Auffassung und völkerrechtliche Bestimmung der Neutralität ändern werden, weil sie mit dem Kellogg-Pakt nicht mehr in Übereinstimmung gesetzt werden können.

Neue Unruhen in Perien?
London, 28. August. Auf der Straße von Schiras nach Buschir sind nach Teheraner Meldungen in der letzten Zeit vielfache Mordfälle zu verzeichnen gewesen. Auf Grund von Gerüchten, daß neue Unruhen in dieser Gegend zu erwarten seien und zwei führende Stämme sich in jüdischer Richtung bewegen, hat neue Abwehrmaßnahmen der persischen Regierung ergriffen worden.

Kleine politische Meldungen.
Der internationale Jugendtag in Prag veroben. Der internationale Jugendtag, der von der kommunistischen Partei für den 1. September angesetzt worden war, ist von der Polizei verboten worden.

Wolien und Peru wieder in Genf. Wolien und Peru, die seit 1922 keine Verhandlungen mehr nach Genf geführt hatten, werden sich dieses Jahr wieder in der Völkerbundversammlung vertreten lassen.

Aus der Umgegend

Abra, 29. August.

— Steuererklärungen abgeben! Im Angeleitert der heutigen Nummer erläßt das Finanzamt eine Bekanntmachung, in der zur Einreichung von Steuererklärungen für die Einkommen, Körperschafts- und Umsatzsteuer aufgefordert wird. Eine Befolgung dieser Aufforderung eripart befristet — dem Steuerpflichtigen sowohl als den Beamten des Finanzamts — Verdruß und viel unnütze Mühen.

— Erweiterung in der Benutzung der Sonntagsfahrkarten. Es sei auf eine weitere Verbilligung in der Benutzung der Sonntagsfahrkarten besonders hingewiesen. Die geltenden Befreiungen am Tage von Sonn- und Festtagen sind nicht nur für den Tag, sondern auch für den Tag vorher und den Tag nach, wenn der Reisende jedoch einen anderen, vor 12 Uhr abgehenden Zug benutzen, so braucht er neben dieser nur eine Fahrkarte bis zu der Station zu lösen, die der Zug um oder nach 12 Uhr verläßt. Genauso fassen die Befreiungen in der Nacht vor Sonn- und Festtagen von 0,00 die Nachreise an, wenn sie eine gewöhnliche Fahrkarte bis zu der Station lösen, die der Zug um oder nach 0,00 (12 Uhr Mitternacht) verläßt.

— Neuwahl der Mitglieder des Jugendamtes für den Kreis Querfurt. Die Mitglieder des Jugendamtes müssen wegen Ablauf der Wahlperiode neu gewählt werden. Nach § 4 der Satzung des Jugendamtes des Kreises Querfurt gehören dem Jugendamt 4 Mitglieder der freien Vereinigungen, die sich ganz oder vorwiegend, mit der Förderung der Jugendwohlfahrt befassen oder der Jugendbewegung dienen, an. Diese Vereine werden aufgefordert, in 4 Wochen Vorschläge einzureichen. Es sind mindestens die doppelte Anzahl der zu erfüllenden Vertreter vorzuschlagen. Die Vorgeslagenen müssen die Wahlbarkeit für Ehrenämter des Kreises besitzen. Ueber die Zulassung von Vereinen zur Ausübung des Vorstehersamtes und die Wahl der zu stellenden Vertreter bestimmt der Kreisvorsitz. Hierbei ist auf die Bedeutung der Vereinigungen für die Jugendwohlfahrt des Kreises zu nehmen. Wegen der Einreichung können die Vorschlagsberechtigten, sowie die Vereinigungen, deren Vorschlagsrecht abgelehnt ist, binnen zwei Wochen Beschwerde beim Regierungspräsidenten erheben.

— Der Viehsteckmarkt hatte bereits am Montag — zum Viehmarkt — sein Publikum an sich gezogen. Pferde und vorwiegend Schweine wurden gehandelt und erzielten gute Durchschnittspreise. Viele der Käufer gingen allerdings wieder leer nachhause, weil ihnen die für junge Schweine angebotenen Preise hoch zu viel erschienen. — Der zweite Markttag, der Dienstag, brachte die viel Publikum nach Wehe, weil es nicht nur noch zu einem Markt der Fall war. Dagegen waren aber die Nachbarräte geradezu entsetzt. Inzwischen ist nach dem Geschäftsleben am Dienstag nachmittag geradezu still, dafür aber war auf den Durchgangstrassen nach Wehe ein sehr reger Autos- und Fuhrwerksverkehr. Das man jedoch sein Auto baulicher, wo alle Wagen und alle Viehmarkt in Wehe unterkunft finden werden. Aus all dem heiler gegangen, als man sich das gedacht hat. Der Abmarsch der beiden Autos, Motorrad und Räder haben bereits in den ersten Abendstunden, es kamen durch unsere Straßen Wagen um Wagen bis in die Morgenstunden und hielten durch die Gänge der Marktwiese. — Auch Wehe, am dritten Markttag, war noch reger Verkehr nach Wehe.

— Wann müssen Vorauszahlungen auf Fernprediggebühren geleistet werden? In neuerer Zeit waren von einzelnen Fernpredigern Vorauszahlungen von Fernpredigern verlangt worden. Der Kreisverband des Deutschen Groß- und Kleinhandels hat sich bereits darauf veranlaßt, gegen ein solches Verfahren Stellung zu nehmen. Dem Verband ist jetzt vom Reichspostministerium geantwortet worden, daß Vorauszahlungen auf Fernprediggebühren nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen verlangt werden dürfen, so z. B. wenn der Anbieter des Schallbildes schon mehrfach mit den Zahlungen im Rückstand blieb oder falls von dem Teilnehmer die Veränderung der Anlage beantragt worden ist.

— Wenn steht der Ueberzug zu? Alljährlich in der Döhlzeit wird die Frage des Ueberzuges kritisch, das heißt die Frage, was das Obst der überhängenden Zweige gehört. Sehr weit verbreitet ist die Auffassung, daß man von den überhängenden Zweigen das Obst ohne weiteres ernten dürfe. Diese Ansicht kommt einem großen Irrtum gleich. Lediglich das Obst, das von überhängenden Zweigen in den benachbarten Gärten fällt, darf genommen werden. Diese Vorschrift, die sich auf den § 81 des Bürgerlichen Gesetzbuches stützt, hat jedoch keine Wirkung, wenn es sich bei dem angrenzenden Grundstück um eine Fläche handelt, die dem öffentlichen Verkehr vorbehalten ist.

— Wie läßt sich Fallobst am vorteilhaftesten verwerten? Beweiserläutere, die uns in dieser Jahreszeit häufig heimtuchen, bringen auch dem Obst großen Schaden. Ob sie fern man beachtet, daß ganze Strecken nach einem Sturm mit Fallobst überflutet sind. Nun ist das Fallobst wegen seines geringen Zuckergehalts nicht nur zur Mostbereitung geeignet. Während des Krieges hat man jedoch die Erfahrung gemacht, daß durch einen geringen Zusatz von sehr reinem Fallobst zum Beispiel Kaloder, Charlottmolch, Kaktus, sich auch aus dem Fallobst ein ganz vorzüglicher Sekt herstellen läßt. Zum Einfachen aber ist, wie jede Hausfrau weiß, gerade das Fallobst sehr wertvoll zu verwerten.

— Einzel- und Gruppenreisen von deutschen Kriegsgenossen. Zahlreiche Angehörige deutscher Kriegsgenossen haben der Wunsch, die Fremden Lande zu besuchen, immer wieder zurückgewiesen, weil ihnen die Reise nach Frankreich oder Belgien teils zu teuer, teils zu beschwerlich erschien. Es ist immer noch nicht genügend bekannt, daß es in Zusammenarbeit mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgenossenvereine gelungen ist, sowohl Einzelreisen als auch Gruppenreisen zu den Kriegsgenossen nach Frankreich und Belgien auszuführen. Diese Reisen ermöglichen den Besuch der Gräber zu billigen Preisen. Der Reisende erhält nicht nur Fahrkartenbefreiung bis zum Bestimmungsort, sondern auch Gutschein für die Unterkunft und Verpflegung in besonders ausgewählten Reisehotels. Die Ausfahrt ist zum Preis der Fahrkarte, der Gutschein entfallen nicht. Derartige Einzelreisen können zu jeder Zeit angetreten werden. Gruppenreisen unter Führung werden in diesem Jahre noch nach St. Quentin, Vise, Roulers, Arras, Raon und Verdun auszuführen. Näheres erfährt man durch die Verkehrsvereine der deutschen Städte.

— Für den Stagnations- und die Straßenerhaltung müssen Jahr für Jahr von den deutschen Gemeinden etwa 350 Millionen Mark aufgebracht werden. Diese Summe bezieht sich auf die Unterhaltung und Wiederherstellung

der Fahrdämme und Bürgersteige innerhalb des Bereichs der Städte und Gemeinden. Derin allein entfällt jährlich eine Summe von rund 28 Millionen Mark.

— Unterbringung entbehrlich gewordener Staatsangehöriger. Durch das Gesetz über die kommunale Neuverteilung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes vom 29. Juli 1929 werden bei den Landratsämtern der aufgelassenen Kreise zahlreiche Angehörige entbehrlich. Soweit sie nicht von anderen Behörden an ihren bisherigen Wohnort oder deren Umgebung eingeweißt werden können, muß ein unverzügliches Unterkommen in Privatbetrieben finden, sollen sie auf Wunsch in der landräulichen Verwaltung in anderen Bezirken untergebracht werden. Der Preussische Minister des Innern ordnete daher in einem Rundschreiben an, daß in alle bei Landratsämtern frei werdenden Angehörigen, die nicht den Verbringungsämtern vorbehalten sind, zunächst die im rheinisch-westfälischen Industriegebiet entbehrlichen Angehörigen einberufen werden.

— Bad Vibra. Am Sonntag erkrankte sich außer Waldobrunn eine Menge von Badegästen. Die Mitarbeiter sind febrilhaft von Grippe, wurde einige Meter mitgeschleppt und trug eine starke Gehirnerkrankung und Hautabfälligkeiten davon. Der Fahrer führte nach einigen Metern Fahrzeug und kam mit leichten Verletzungen davon. Das Motorrad wurde nur wenig beschädigt.

— Dammhof. Der Bahnhof Dammhof wird seit längerer Zeit des Nachts von gefährlichem Geständnis unversichert. So wurde vor kurzem ein Diebstahl in der Bahnhofswirtschaft ausgeführt, bei dem Zigaretten und Schokolade eine willkommene Beute waren. Außerdem wurde der Besizerin dieser Wirtschaft in einer der letzten Nächte das Gemüde aus dem Garten gelassen und teilweise verurteilt. Es wäre zu hoffen, daß sich die betreffenden Behörden einmal ernstlich entschließen, den Tätern auf die Spur zu kommen, da es sich vermutlich um ein und dieselben handelt.

— Weimar. Thüringer Schachmeisler. Bis auf weiteres werden die unversicherten Schachmeisler des Landes Thüringen zu folgenden Dispositionen durch die Thüringische Staatsbank abgeleitet. Bei einem Laufzeit von 90 Tagen zu 9 Prozent, bei einer Laufzeit von 180 und 360 Tagen zu 9 1/2 Prozent. Bei Verkauf an Private werden 8 1/2 bzw. 9 Prozent vergütet.

— Bad Frankenhausen. Aus dem Stadtparlament. Gegen die Licht- und Stromwerke „Kraftwerke“, die unermüdet über Erhalten eine ernste Erhöhung des Gaspreises verfolgt haben, soll eine Fehllösungsfrage erhoben werden. Beim Kapital „Vollschüttung“ wird der Betrag für Licht- und Zermittel von 1000 auf 2000 RM. erhöht, für Vereine werden gegen die Stimmen der Bürgerlichen 500 RM. bewilligt. Die Ausgaben für Licht und Zermittel und Wasserarbeiten werden von 1500 auf 3000 RM. erhöht, als Fonds für die Erwerbslosenunterstützung 5000 RM. bewilligt. Für Sozial- und Kleinerrenten sollen monatlich vom Bezirksratgeberverband 65 RM. für das Ehepaar, 45 RM. für eine alleinstehende Person, für jedes Kind 10 RM. im Monat gezahlt werden. Da es trotz der ungünstigen finanziellen Lage die Interessierten häufig keine Anträge auf Bewilligung von Mitteln einbringen, bezieht die bürgerliche Partei in weiterer Mitwirkung und verlassen geschlossen den Sitzungssaal. Unter Führung des 2. Vorsitzenden Rumpf tagt die Parteiverteiler, daß die Stadt Mitglieder der Konjunktionsgesellschaft „Volkstraft“ in Erfurt wird. Die Schlußabstimmung ergab Ablehnung der zum Auszug notwendigen einzelnen Steuerentwürfe. Der Etat ist somit abgelehnt.

— Sondershausen. Beim Brodeln der Gelbfäule führte der bei der Firma Weidert auf der Kali-Industrie-A. G. beschäftigte 20jährige Arbeiter Hans Kneebach aus Niedeberg aus 62 Meter Höhe ab. Er war auf der Stelle tot. Die näheren Umstände des Unfalls sind noch nicht ermittelt, doch wird angenommen, daß der Bergarbeiter, der mit Reinigungsarbeiten beschäftigt war, von einem Leitwagen erlegt und in die Grube geschleudert worden ist.

— Ubersleben. Vom Bullen an die Wand gedrückt. Auf dem Rittergut des Herrn B. Rützig, hier, wurde der 18jährige Schweizer Knecht von einem Bullen gegen die Wand gedrückt. Der rechte Arm und das Schließelbein sind dem behauerten jungen Mann gebrochen. Er wurde in das hiesige Bezirkskrankenhaus eingeliefert. Die Art der Verletzung nimmt schließlich nicht weiter Wunder, wenn man erfährt, daß der Bulle das respectable Gewicht von 24 Zentner fast zagen nennt und damit den schwersten Bullen in Mitteldeutschland darstellt.

— Jena. Nach Bekanntgabe des Beiramer Banerbenbeschlusses wurden mit Rücksicht auf die große Guttenort die Maßregeln vorläufig um 2 Prozent erhöht.

— Halle. An der Schwelle des Senekts... Ein Selbstmörder, der sich hier durch Gas vergiftete, hinterließ einen elf Seiten langen Brief an seine Angehörigen, in dem er die einzelnen Phasen des Sterbens schilderte. Den Brief hatte er in dem Augenblick zu schreiben begonnen, als er den Gashahn öffnete. Erst sehr viel später machte sich die Wirkung des Gases bemerkbar. Auf der vierten Seite steht: „Ich werde mich ein wenig dillig.“ Aber erst auf der sechsten Seite, die nur halb beschrieben ist, macht Bemühtigkeit eingetreten zu sein. Auf der letzten Seite stehen nur ein paar zusammenhanglose Worte; hier erst hat der Tod den Unglücklichen ergriffen.

— Erfurt, 27. Aug. [Kampf zwischen Frauen.] Zu den frühen Morgenstunden des Dienstag ereignete sich in dem in der Nähe von Sommerda gelegenen Kreisdorf Wattenborn eine schwere Unfälle. Die Ehefrau des Landwirtes Dittmar geriet mit der im gleichen Hause wohnenden Frau Bach in Streit, als dessen Grund in gleichen Gitternacht angenommen wurde. Im Laufe der Auseinandersetzungen griff Frau Dittmar zu einem Belt und schlug ihre Gegnerin damit derart heftig über den Kopf, daß sie bewußtlos zusammenbrach. Die Dittmar schleifte die Bewußtlose in eine Scheune, verfrachtete sie dort und verlor sie ihr den Mund mit einem Tuch. Tropfen hatte Frau Bach nach der Kraft, sich auf die Straße zu schleppen, wo sie aufgefunden und von wo sie nach dem Krankenhaus gebracht wurde. Frau Dittmar erlitt nach der Tat auf dem Boden ihres Wohnhauses und erlangte Hilfe.

— Erfurt, 180000 Mark für das Stadion. In der letzten Stadtratssitzung wurden zum Weiterausbau des Stadions 180000 Mark bewilligt. Ein Darlehen von 100000 Mark soll aus der werterfassenden Erwerbslosenfürsorge aufgenommen werden. Der Betrag soll als Beitrag zum Bau einer biologischen Hochleistungsanlage für die Kfz-Industrie dienen. Nach einem Antrag des Kammereratsbüros werden beschlossene einen erparierten Betrag von 120000 Mark dem Fürsorgeamt zur Verteilung an bedürftige Rentner zu überweisen, die sich dafür Winterquartiere beschaffen sollen.

Aus Nah und Fern.

Leipzig. Eine wilde Schlägerei spielte sich am Abend des Dienstag, gegen 22 Uhr, in einer Gasse der Stadt ab. Die Schlägerei zog sich bis nach dem Tüschendweg hin. Die Streitenden gingen mit Biergläsern, Zigarrenschneidern, Stühlen und Stühlen aufeinander los. Zwei der Beteiligten trugen schwere Schläge davon, einem brühen wurde ein Auge ausgeschlagen. Die Beteiligten wurden nach der Sanitätskassette gebracht und von dort dem Krankenhaus St. Jakob überliefert. Das sofort herbeigekommene Heberfallkommando konnte leider die Angreifer nicht mehr ertappen.

Leipzig. Nur ruhiges Messergeschäft. Der gegenwärtigen Wirtschaftslage entsprechend sind die Messer aussteller im allgemeinen zurückgefallen, wenn sich lediglich normale Bedarfsmenge meldet und der Absatz sich zu breiten und Bedingungen erfolgt, die einen ansehnlichen Aufschlag zwischen den Interessen des Ausstellers und Einkaufers bedeuten. Das Geschäft bewegt sich weiterhin in ruhigen Bahnen. Infolge der Geldknappheit wird meist nur in kleinen Posten gekauft. Am meisten interessieren noch Neubeitene, von denen sich der Einzelhandel einen Anreiz auf die Kaufkraft der Konsumenten verpricht. Wie Neubeitene überhaupt Anhang finden, beweist insbesondere der harte Verkauf der Halle 3 auf dem Ausstellungsgelände, wo sich die Gefährdeten befinden. Von den übrigen Gruppen der Technischen Messe ist das Gut Geschäft der Hygiene messe bemerkenswert, die auch Exportaufträge aufweist. Ferner besteht lebhaft Nachfrage nach neuartigen Spezialmaschinen für die Nahrungs- und Genussmittellindustrie. Auch Bohrmaschinen finden regen Absatz. Nicht zu vergessen sind die Maschinen für die Holzindustrie. In Halle 11 wurde die dort im Betrieb vorgeführte Marmoriermaschine. Auf der Baummesse erzielte die Marmoriermaschine Exportaufträge, besonders nach Südamerika; auch Gelbbahnmaterial war gut gefragt.

Gräbenhainichen. Leuchturm in der Dübener Heide. Bis zum Herbst soll bekanntlich die Flugzeugschiffahrt Leipzig-Schönefeld-Berlin mit Nachtbesetzung versehen sein. Die ersten Vorarbeiten für die Leuchturme sind bereits in Angriff genommen. Umweit Radis bei Gräbenhainichen wird zurzeit ein 25 Meter hoher Turm errichtet, der an seiner Spitze mit einem starken Scheinwerfer versehen ist. Nach der Art der Winkler auf See wird der Scheinwerfer nur in hundert Metern in die Höhe in zwei Turm wird in Höhenluft in der Dübener Heide und der letzte vor Schönefeld in Crebaha (Kreis Delitzsch) errichtet. Das schon bestehende Leuchtfeuer bei Sursdorf (in unmittelbarer Nähe von Schönefeld) wird einzogen werden, da man es nicht mehr benötigt.

Kiel. Schiffbau auf dem Sperdedit. Fortwährend seltsam wurden mehrere Angelegenheiten vom Sperdedit Kiel-Dietrichsdorf, sowie einige Kanäle und Händler in Kiel, die rechtsund links um, unbefugte Ausstellungsgegenstände an einige Firmen in Kiel verkauft und den Erlös unter sich verteilt haben. Ferner madigen die Angelegten unter raffiniert Tauschung ihrer Vorzeichen neue Beschlüssen, bei denen die Ware entweder überhaupt nicht oder nur teilweise an das Depot geliefert wurde. In diesen Fällen wurden die Rechnungen über die vollen Beträge ausgestellt und vom Depot bezahlt.

Letzte Etappe des Weltfluges.

Vermuthlich Mittwoch Landung in Calcutta.

Neupost, 27. August.

Infolge des überraschend schnellen Starts zur vierten und letzten Etappe der Zeppelin-Weltfahrt, zum Weiterflug nach Calcutta, hatte man in Los Angeles von dem umfangreichen Programm beträchtliche Abschnitte machen müssen, auch schon deshalb, weil Dr. Goerner infolge seiner Unfähigkeit, er hatte sich aus noch unbekannter Ursache eine Speisevergiftung zugezogen — sofort nach der Ankunft in Los Angeles ein Hotel aufsuchte, um namentlich auch einige Stunden zu benötigen.

Auf dem Fluglande waren inzwischen fieberhaft die Arbeiten zum Weiterflug betrieben worden. Da man eine weit größere Anzahl Hilfspersonale als sonst herangezogen hatte, konnten diese Arbeiten, die vornehmlich die Ergänzung des Gas- und Wasserstoffbestandes betrafen, bereits in vier Stunden beendet und fertiggestellt werden, während man sonst fast die doppelte Zeit benötigt.

Dem großen Entsetz allerdings hatten sich Dr. Goerner und die Passagiere natürlich nicht entziehen können. Man hielt dort auch bis Mittwoch amerikanischer Zeit aus und ließ sich dann mittels Autos direkt zum Flugplatz bringen. Da sich ergab, daß der Vortrieb des Luftschiffes nicht völlig hinreichend, mußte sich Dr. Goerner (MFG) hinzugeschoben werden. Man rechnet damit, daß „Graf Zeppelin“ noch im Laufe des Mittwochs den Flughafen von Calcutta erreichen wird.

Aut ein Funkpruch von Bord des „Graf Zeppelin“ hat das Luftschiff beim Start eine leichte Beschädigung erlitten. Zufolger, die dem Start beizuhelfen, wollen beobachtet haben, daß das untere Seitenfenster beim Aufsteigen etwas am Boden gescheitert habe. Die Beschädigung sei aber nur unbedeutend gewesen.

„Japan, der nahe Nachbar Amerikas“.

Neupost, 27. August.

Nach der Ankunft des „Graf Zeppelin“ in Los Angeles äußerte sich der amerikanische Kommandant Kasten in den zahlreichsten Worten über die Frucht des deutschen Luftschiffes. Er bezeichnete diesen denkwürdigen Flug als hervorragende Tat des deutschen Genius. Der Flug des „Graf Zeppelin“ hätte geradezu die bisherigen Verhältnisse in der Welt geändert und Japan zum nahen Nachbarn der Vereinigten Staaten gemacht. Auch der amerikanische Flieger Holenbach, der gleichzeitig an dem Flug teilnahm, erklärte, daß es der höchste Flug gewesen sei, den er jemals gemacht hätte.

Lebhaft Anerkennung der Franzosen.

Dieser herrliche Flug ein hohes Zeichen des Fortschritts und neuen Weltens.

Die Fahrt des „Graf Zeppelin“ findet die begeisterte Anerkennung der gesamten französischen Presse. Das „Journal“ schreibt: In elf Tagen, von denen nur während 7 1/2 wirklich geflogen wurde, hat der „Graf Zeppelin“ Amerika erreicht und damit fast 25 000 Kilometer zurückgelegt. Nach dem eigenen französischen Steppen hat er den Kampf mit den Stürmen und den Nebeln des Pazifischen Ozeans in einem Flug von 9000 Kilometern überstanden, ohne auch nur mit der geringsten Hilfe im Falle einer schweren Gefahr rechnen zu können. Dieser herrliche Flug ist ein hohes Zeichen des

Mutes und des festen Willens, den Dr. Goerner und seine Männer bezeugen. Der „Amis du Peuple“ nennt den Flug des Zeppelins die bedeutendste Leistung. Wichtig sprechen sich auch die anderen Blätter aus.

Die Landung in Los Angeles.

Tele-America in 67 Stunden 29 Minuten. — Grenzlocher Jubel.

Man darf behaupten, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin“ trotz der gemäßigten Ausmaße der Begeisterung bei früheren Gelegenheiten noch keinem so beispiellosen, grenzenlosen Jubel in Amerika begegnet ist, wie gerade diesmal. Obwohl die Landung auf dem Fluglande bei Los Angeles erst für die Zeit des erwachenden Tages (nach mit telegraphischer Zeit also etwa nach 9 Uhr vormittags) funktentelegraphisch angekündigt war, wartete bereits abends zuvor eine ungeheure Menschenmasse, die zum Teil mittels Autos aus großen Entfernungen herbeigekittet war, in der Nähe des Flugplatzes. Nach der Durchgangsmesser von Los Angeles wachte die ganze Nacht über auf dem Fluglande.

Um 10.15 Uhr (mittels telegraphischer Zeit) erschien das Großflugzeug über dem Flugplatz, nachdem es zuvor Hollwood, Venice-Ocean-Park und Santa Monica in unmittelbarer Nähe von Los Angeles überflogen hatte. Ein nicht zu beschreibender Begeisterungssturm der gigantischen Menschenmassen erschütterte die Luft. Zugleich ertönten zahlreiche Sirenen. Nach einer Schelle über den Fluglande machte sich das Luftschiff zur Landung fertig.

„Graf Zeppelin“ hat damit die erste Pazifik-Überquerung in der Rekordzeit von 67 Stunden 29 Minuten glänzend erledigt.

Kleine Chronik.

Nordische Naturforscherversammlung. Im Kopenhagener Rathaus wurde in Anwesenheit der Brüder Waldemar und Axel von Danemart die 18. Nordische Naturforscherversammlung eröffnet. Vorleser Schönerer, der Vorsitzende des Organisationsausschusses, hielt eine Begrüßungsrede, in der er der Verdienste Wands, Albert Einkeins, Rutherford und des Dänen Niels Bohr um die Naturwissenschaft und der seit der letzten Tagung im Jahre 1892 verstorbenen Naturforscher, in erster Linie die verewnte Arrhenius und Otto Nordenskiöld, gedachte. Nachdem dann ein finnlandschwedischer, norwegischer und schwedischer Vertreter Grüße übermittelt hatten, sprach Professor Dr. Niels Bohr über den gegenwärtigen Stand der Atomtheorie.

Schnellere Beförderung der Schiffspost. Die Post des von Kanada kommenden deutschen Dampfers „Karlsruhe“ wurde zum ersten Male von Galway aus mit einem Sonderzug nach London gebracht. Der Flug ist der erste Versuch, die Beförderung der Post zu verkürzen. Das Flugzeug nahm auf dem Rücken kanadische Post für einen anderen Dampfer mit. Einer Meldung aus Kapstadt zufolge wird von dort aus nunmehr die eingehende Post der Dampfer ebenfalls durch Flugzeug nach Fort Elizabeth, Südafrika, und anderen Städten im Innern des Landes weiterbefördert.

Mit dem Dofa erschossen. — Volksmenge laßt den angeführten Mörder. Die Kattowitzer Polizei wurde nach Mohjan gerufen, wo mehrere Leute nach gemeinlichem Kartenspiel in einem Gasthaus in Streit geraten waren. Hierbei wurde einem gewissen Wajazoff ein Dolchmesser in den Herz gestochen, so daß er sofort tot zusammenbrach. Die Anwesenden ließen den Mörder frei, der jedoch sofort ins Krankenhaus überführt werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Jungen wollen gesehen haben, daß nicht Schrapot, sondern ein Geizhals Wajazoff erschossen habe.

Ein russisches Verkehrsflugzeug ins Meer gestürzt. Das auf der Strecke Moskwa-Batu verkehrende Passagierflugzeug ist bei Goldist ins Meer gestürzt, wobei drei Personen, darunter der Kommandeur der russischen Roten Armee, Fabricius, tödlich verunglückten. Der Flugzeugführer und die übrigen Verrückten konnten gerettet werden.

Vom Amerikaflug des russischen Flugzeuges „Land der Sowjets“. Das russische Flugzeug „Land der Sowjets“ ist in Kamtschatka gelandet und sofort zum Weiterflug wieder gestartet. Auf der Kamtschatka-Expedition hatte das Flugzeug mit sehr kaltem Wind und Regengüssen zu kämpfen. Diese etwa 1150 Kilometer betragende Strecke wurde in sieben Stunden zurückgelegt.

Grauehafter Aufsturm an einem neunjährigen Mädchen. Seit etwa acht Tagen war die neunjährige Tochter des Landwirtes Hoffmann aus dem böhmischen Orte Sandbühl verschwunden. Die in den Wald gegangene war, um Pilze zu suchen. Die Gendarmerte und Militär waren aufgerufen worden, um nach der Vermissten zu suchen, jedoch ohne Erfolg. Eine von der Verletzten des Ortes mit Unterstützung der Bevölkerung nochmals veranlaßte Streife und das Mädchen an einem Steinhaufen ermordet auf. Die Leiche war grauehaft zugeredet. Zweifelloso handelt es sich hier um einen Aufsturm. Ein der Tat verdächtiger Mann ist verhaftet worden.

Munitionsexplosion in Mantina. Bei der Explosion eines großen Munitionslagers in Mantina kamen nach den bis jetzt vorliegenden Berichten 25 Personen ums Leben. Der Gesamtschaden wird mit drei Millionen Mark angegeben. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht festgestellt werden. Nach einem amtlichen Bericht nimmt man an, daß sie auf eine fehlerhafte Granate zurückzuführen ist, die sich zwischen einer neuen Munitionslagerung befand. In anderen Kreisen neigt man zu der Ansicht, die Explosion sei auf kommunizierende Umtriebe zurückzuführen.

Berliner Ereignisse.

Nachrichtige Tragödie.

Im Hause Wahnmannstraße 33 fand man den 50 Jahre alten Arbeiter Georg Noack erhängt auf. Da der Verdacht besteht, daß die Ehefrau des Toten sowie deren Freund, der Arbeiter Alex Jankin, mit der Tragödie in Verbindung stehen, sind beide festgenommen worden.

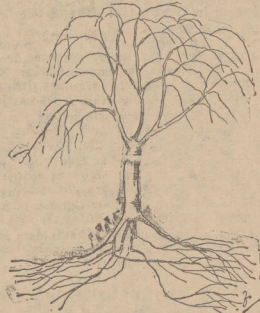
Der Schläger . . .

Aus der in der Stodwerk befindlichen Wohnung seiner Mutter, bei der er zu Besuch weilte, sprang der Arbeiter Teuber in selbsterlöschlicher Wut auf den Hof. Er wurde in schmerzhaftem Zustand dem Krankenhaus zugeführt. Vor einigen Tagen hatte bereits die Ehefrau des Teuber mit ihren zwei Kindern Selbstmord begangen.

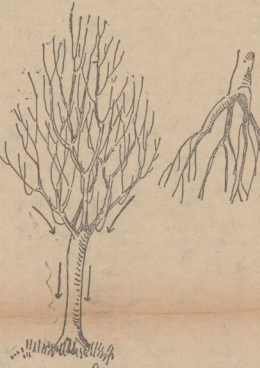
Landwirtschaftliches.

Kronenform und Wurzelwuchs der Obstbäume. (Mit zwei Abbildungen.) (Nachdruck verboten.)

Es gibt Obstbäume, die stiel wie eine Pyramidenpappel wachsen und wiederum andere, die ihre Zweige weit ausbreiten und vielfach gar hängen. Sieht man sich die Stämme dieser Bäume an einem Regentage an, wird man finden, daß im erlerien Falle ein großer Teil des Wassers



am Stamm herabtritt. Bei den breitkrönigen ist das nicht der Fall. Infolge der steilen Stellung der Kronenweige wird das Wasser, welches die Krone aufhängt, nach dem Stamm zu abgelenkt, während das Wasser der breiten und hängenden Krone nach außen abfließt und abtropft.



Diesen Bewässerungsverhältnissen tragen die Bäume Rechnung. Es kann immer wieder beobachtet werden, daß die breitkrönigen Sorten ihre Wurzeln tief hinablassen, die breitkrönigen aber flach und weit ausbreiten. Diese Wurzelbildung findet man schon bei den jungen Stämmen, wie sie aus der Baumschule bezogen werden. Es liegt darin ein sehr wichtiger Hinweis für die künftliche Bewässerung und Düngung. Man gibt beide beim breitkrönigen Baum im engeren Umkreis, beim breitkrönigen aber im sehr großen Umkreis des Stammes. Umtriebliebbar an den Stamm zu gießen und zu düngen, ist aber in jedem Falle verfehlt, denn die feinen Saugwurzeln, welche allein aufnahmefähig sind, befinden sich an den Enden der breiteren Wurzeln. Es ist nämlich zu wenig bekannt, daß alle laubabwerfenden Gehölze aus einem großen Teil der Bewässerung im Herbst abstoßen. Sie behalten von den Feinwurzeln nur jene, welche dem weiteren Ausbau des Wurzelnetzes dienen sollen. Die Saugwurzeln werden dann von diesen jählich mit erzeugt. Die Gestalt und Ausdehnung der Baumkrone ist also bestimmend dafür, wohin bei der Bewässerung das Wasser gegeben werden soll, bei der Düngung der Dünger. Interessant in diesem Zusammenhang ist es auch, daß die immergrünen Gehölze, also etwa die Lebensbäume und Nadelgehölze, Rhododendren, Kirschlorbeer, Stachelmeise und die Wurzeln im Herbst nicht abstoßen, weil sie die Saugwurzeln auch während des Winters normalerweise haben und diese Bäume und Sträucher auch im Winter viel Wasser verdunsten, das durch Bewässerung ersetzt werden muß. Sie bilden deshalb das, was Gärtner und Gartenfreunde einen Wurzelballen nennen, nämlich einen Erdklumpen, welcher von dem dichten Feinwurzelnetz zusammengehalten wird und mit diesem mäßig sich auch verpflanzt werden. Gartendirektor 35.

Börse und Handel.

Umtliche Berliner Notierungen am 27. August 1929.

Produktenbörsen. Die letzten Schlussnotierungen in Roggenmehl an der hiesigen Börse hatten zur Folge, daß heute Effekten für Weizen und Roggen in übergrößerer Menge aus allen Teilen des Reiches dem hiesigen Markte antromten. Unter dem Druck dieses überreichen Angebotes mußten die Kurse für Weizen und Roggen in erheblicher niedrigeren Preisen an den Weizen und Roggen einige Umsätze zu verzeichnen. Am Markte der Feingetreide lagen die Eröffnungsnotierungen für Weizen um 4 Mark, für Roggen um 2-3,50 Mark niedriger, konnten jedoch im Verlaufe der Börse wieder erheblich steigen, zumal auch aus Übersee nach langem Beginn früher festere Kurse gemeldet waren. Der Weizenmarkt blieb geläufiger bei flauer Stimmung. Getreide hatte imvordien malte Tendenz, und auch im Vorkesselschiff hielt die Aufwärtsbewegung weiter an.

Am amtlichen Feinweizen Preisen wurden genannt: Weizen 227-230, Roggen 183-187, Braugerste 210-227, Futter- und Industriegetreide 167-180, Hafer 167-173, Mais 214-216, Weizenmehl 23-24,50, Roggenmehl 23-27,50, Weizenklein 11,50 bis 12,25, Roggenklein 11-11,25, Raps 340, Vittoriaerbsen 40-48, Kleine Speiseerbsen 28-34, Futtererbsen 21-23, Weizen 28-32, Rapskuchen (Säße 38 Prozent) 18,00-19, Zeinlinsen (Säße 37 Prozent) 24-24,30, Erbsenlinsen 11,50-11,60, Konzessions-Erdöl (Säße 45 Prozent) 19,00-20,0, Kohlen-Erdöl 17,70-18 Reichsmark.

Erfreckend hohe Zahlen.

Ergebnis der Reichsfürsorgestatistik.

— Berlin, 27. August.

Die Reichsfürsorgestatistik für das Rechnungsjahr 1927 ergibt zum erstmaligen statistischen Zusammenfassung der Ausgaben der jeweiligen in der Fürsorge zutreffenden Behörden und berichtet über den Umfang und Grad der Fürsorgeleistung. Es wurden im Berichtsjahr laufend 2 1/2 Millionen Personen unterstellt. Daneben wurden einmalige Unterstellungen in 21 Millionen Fällen gewährt.

1 1/2 Millionen Personen waren während des Jahres in geschlossener Fürsorge und in Familien untergebracht, und zwar 340 000 dauernd und rund 800 000 vorübergehend. Von den unterstellten Fällen waren 4,6 v. H. Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene, 30 v. H. Sozialrentner, 16,7 v. H. Kleinrentner, 48,9 v. H. eigentlich Arme einschließlich Hilfsbedürftiger und Widerwecker. Von den von den Landesfürsorgeverbänden in offener und geschlossener Fürsorge wegen Krankheit oder Gebrechens unterstellten 400 000 Personen waren 28 v. H. Geistesranke, 0,83 v. H. Taubstumme, 0,75 v. H. Blinde, 4,5 v. H. Krüppel, 1,6 v. H. sonstige Gebrechliche und Kranke und zwei Drittel sonstige Hilfsbedürftige. Auf die Gruppe der Geistesranken mit 120 000 Personen entfällt allein ein Fürsorgeaufwand von 37 Millionen Reichsmark.

Die Gesamtausgaben von rund 1028 Millionen ergeben für den Kopf der Bevölkerung im Reichsdurchschnitt 16,44 Reichsmark.

Die Not der Kleinbauern und Winzer.

Eine Rede des Reichsernährungsministers Dr. Dietrich. — Dörfelung, 26. August.

Auf der ersten Kongressführung des deutschen Weinbauverbandes sprach Reichsernährungsminister Dr. Dietrich über den deutschen Kleinbauern- und Winzerstand. Er führte u. a. aus:

Die Schwierigkeiten, die die Landwirtschaft hat, kenne ich ganz genau. Ich bin von Jugend an mit den Sorgen und Nöten der Landwirtschaft vertraut und besetzt mit den der Winerschaft. Ich bin der letzte, wer den Standpunkt vertritt, man sollte den Getreidebau aufgeben, aber es ist falsch, zu meinen, der Getreidebau sei das Fundament der deutschen Landwirtschaft. Ich stelle mich der deutschen Kleinbauern- und Winzerei gegenüber. Der Obst-, Gemüse-, Wein- und Tabakbau überlebt heute schon den Wert des gelamten Getreidebaus.

Der Weinbau ernährt heute eine Million Menschen in Deutschland.

Wir haben nicht die Absicht, uns trocken legen zu lassen. Der deutsche Wein ist qualitativ etwas ganz anderes als die importierten Weine. Wir müssen die Konsumenten daran gewöhnen, nur einen naturreinen Wein zu trinken.

Der Weinbau gehört zu den ganz großen Problemen der deutschen Wirtschaft.

Der Minister erklärte dann weiter, er sei überzeugt, daß sich die Weinbauern aus eigener Kraft durchsetzen und erhalten würden, wobei sie aber des Schutzes und der Hilfe des Staates nicht entbehren könnten.

Der Zusammenbruch der „Allgemeinen“.

Eine Mitteilung der Frankfurter Aufsichtsstelle. — Frankfurt (Main), 27. August.

Wie von der Aufsichtsstelle mitgeteilt wird, ist eine Strafanzeige einer Berliner Gruppe von Aktionären der Frankfurter Allgemeinen bei der Staatsanwaltschaft in Frankfurt bisher nicht eingegangen. Die Staatsanwaltschaft arbeitet mit Unterstützung der Polizei an der Aufklärung der Sache. Sie steht dabei in Fühlung mit allen Stellen, die mit der Prüfung der verwalteten Geschäftslage des Konzerns beschäftigt sind. Erst wenn diese Arbeiten an

Bekanntmachung.

Während der Beurlaubung des Herrn Bürgermeisters Staatsmann ist mir bis 17. September 1929 die Vertretung übertragen worden. Zu dienstlichen Angelegenheiten bin ich täglich von 1/2 10 Uhr bis 11 Uhr vormittags und nachmittags von 1/2 4 Uhr bis 5 Uhr im Rathaus zu sprechen. In meiner Wohnung bin ich in dienstlichen Angelegenheiten nicht zu sprechen. Ich bitte daher, die vorbenannten Sprechstunden unbedingt einzuhalten.

Nebra, den 28. August 1929. Meiß, Polizeicommissar.

Bekanntmachung.

Unter den Schweinebesitzern des Landwirts Richard Otto in Nebra, des Arbeiters Schindler in Zingst und des Landwirts Nürnberger in Kleinwangen ist Kotlauf ausgebrochen.

Nebra, den 28. August 1929. Die Polizeiverwaltung. J. B.: Meiß.

Bekanntmachung.

Unter den Schweinebesitzern des Landwirts Carl Hoffmann in Nebra, Bahnhofstraße 39, ist Kotlauf ausgebrochen.

Nebra, den 28. August 1929. Die Polizeiverwaltung. J. B.: Meiß.

Bekanntmachung.

Am 2. September d. Js. findet eine Schweinezwischenprüfung statt. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß jede Prüfung lediglich statistischen und volkswirtschaftlichen Zwecken dient und für steuerliche Zwecke usw. nicht verwandt wird. Es wird daher ersucht, den Zählern auf sämtliche Fragen bereitwilligst und genaue Auskunft zu geben.

Wer vorzüglich eine Anzeige, zu der er auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 30. 1. 1927 (R.G.B. S. 81) angefordert wird, nicht erstattet oder wissenschaftlich über die unvollständige Angaben macht, wird nach § 4 dieser Verordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehnmal dem Wert bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein nachgewiesen worden ist, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.

Nebra, den 26. August 1929. Der Magistrat. J. B.: Meiß.

Ohne Reklame kein Geschäft!

Aner gewissen Klärung geführt hätten, werde sich zeigen, ob ein greifbarer Verdacht für strafbare Handlungen besteht, welcher Art diese strafbaren Handlungen seien und wer von den Beteiligten als strafrechtlich verantwortlich in Betracht komme.

Nach Sauerberg, der sich durch seine Flucht besonders verdächtig gemacht hat, wird besonders gefahndet. Die Mitteilung eines Blattes, daß Sauerberg am 24. v. M. in einem von seine Chauffeur geleiteten Auto in der Schweiz geflohen wäre, wird von den beteiligten Behörden heftig angezweifelt.

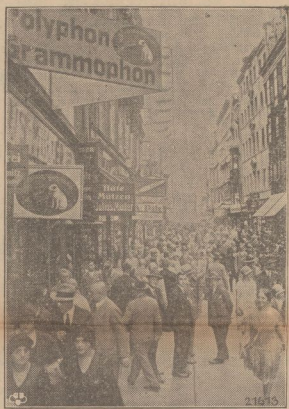
Lokomotivführer Nordhaus schuldlos!

Zwei weitere Schwerverletzte in Wuir gestorben.

— Berlin, 28. August.

Nach dem Bericht der Reichsbahnkommission, die zur Untersuchung der Eisenbahnkatastrophe von Wuir sich zur Angelegenheit begeben hatte und die inzwischen wieder nach Berlin zurückgekehrt ist, trifft den selber schwer Verletzten und noch immer vernehmungsunfähigen Lokomotivführer Nordhaus nicht, wie es anfänglich den Anschein hatte, die Schuld. Der Fahrdienstleiter an dem Bahnhof von Wuir hat dem Lokomotivführer einen falschen Befehl überreicht, nämlich den Befehl dem Zuge weiter, als das Umgebungsgebiet noch nicht befreit wurde, sondern die alte Strecke. Da der Lokomotivführer den neuen Befehl noch nicht befolgt, er mit der üblichen Geschwindigkeit über die im Bau befindliche Strecke gefahren. Wie weit den Fahrdienstleiter in Wuir die Schuld trifft, muß die weitere Untersuchung ergeben.

Am Krankenhaus zu Wuir sind zwei weitere Schwerverletzte ihren Wunden erlegen. Der Fahrer des Zuges, der durch das Fenster der Lokomotive sprang und so dem Tode entkommen konnte, ist nach Hamm zurückgeführt.



Hochbetrieb auf der Leipzig-Messe. Die diesjährige Herbstmesse ist außerordentlich gut besucht. Ein Blick durch die besetzte Petersstraße überzeugt uns davon.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Grummetsnuzung

der Stadtgemeinde Nebra soll am **Mittwoch, den 4. September 1929, nachm. 3 Uhr** an Ort und Stelle unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend verankt werden.

Treffpunkt: Reinsdorfer Fähre. Nebra, den 22. August 1929. Der Magistrat. J. B.: Meiß.

Die diesjährige Grummetsnuzung

der Friedrich Bretznitzschen Wiesen soll **Mittwoch, den 4. September 1929, nachm. 2 1/2 Uhr** verankt werden.

Treffpunkt: Reinsdorfer Fähre. Friedrich Bretznitz.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen für die Herbstveranlagung 1929.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind von den Steuerpflichtigen, deren Wirtschaftsjahr zwischen dem 1. Januar und 30. Juni 1929 geendet hat, in der Zeit vom 1. bis 16. September 1929 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vorbrudr anzugeben. Steuerpflichtige, die zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet sind, erhalten vom Finanzamt einen Vorbrudr angehängt. Die durch das Einkommensteuergesetz, Körperschaftsteuergesetz und Umsatzsteuergesetz begründete Verpflichtung, eine Steuererklärung anzugeben, auch wenn ein Vorbrudr nicht überreicht ist, bleibt unberührt; es forderlichenfalls haben die Pflichtigen Vorbrudr vom Finanzamt anzufordern.

Querfurt, den 27. August 1929. Das Finanzamt.

Gänglings-Fürsorge

Freitag, den 30. August nachmittags von 3—4 Uhr im Gemeindeaal.

Spielkarten

hält vorrätig Buchhandlung Walter Sehari.

Drucksachen

für Handel, Gewerbe und Industrie fertigt an Buchdrucker W. Sauer Rosleben.



Die Siegerin im Frauen-Marathonlauf. Die Deutsch-Amerikanerin, Pilotin Louise Huben, wurde Siegerin im Frauen-Marathonlauf über den amerikanischen Kontinent.

Der gesundheitsliche Wert des Obstes für die Kinder.

Es ist vollkommen falsch, den Wert eines Nahrungsmittels lediglich auf Grund seines in Kalorien ausgedrückten Brennwertes zu berechnen. Gerade die neuesten Ergründungsergebnisse, die Vitamine, sind für die menschliche Ernährung völlig unerlässlich. Ihre Entziehung aus der Nahrung hat unweigerlich schwere Krankheiten und den Tod zur Folge. Obst ist reich an Vitaminen und das ist zweifellos der Hauptgrund für seine allgemein erfrischende und belebende Wirkung auf den menschlichen Organismus. Der Gehalt an Fruchtsäuren bedingt wesentlich den angenehmen Geschmack des Obstes, der durch Anwesenheit von Duftstoffen noch gesteigert wird. Dieser angenehme Geschmack ist es, der den Kind, viel Obst zu essen, so gern und leicht beizulegen läßt und der besonders Kindern Obst zur willkommener Nahrung macht. Daß Kinder gern Obst essen, weiß jede Mutter. Aber bis vor noch gar nicht langer Zeit fiante und die Wissenschaft auf dieser Ergründung nur sehr wenig. Heute aber wissen wir, daß Obst wertvolle, unerlässliche Nahrung ist. Obgleich sich darum nicht darum, sondern Lebensnotwendigkeit, sagt Dr. M. Vogel, der wissenschaftliche Direktor des Deutschen Hygiene-Museums in Dresden, Kinder brauchen deshalb Obst noch dringlicher als die Erwachsenen. Schon dem Säugling, umal dem künstlich ernährten, sollte man vom dritten bis vierten Monat täglich einige Teelöffel frischen Obstsaft geben. Später treten die Früchte selbst — Äpfel, Birnen, Kirschen, Weintrauben und Beeren — hinzu, im Anfang entsprechend geschält, zerhackt, zerleinet oder gestaubt. Auch ist das Obst — es wertvoller als getrocknet oder gestäubt. Auch ist das heimische Obst reicher an Vitaminen als das ausländische, weil es völlig pflichtfrei geerntet wird. Der heimische Obstbau mit seinem reichlichen Angebot macht es uns möglich, in der Kinderernährung das ganze Jahr hindurch den Bedarf an gesundem Obst zu decken.

Die im In- und Ausland weiterverbreitete Zeitschrift „Beyer Monatsblatt für Sanarbeit und Wälder“ hat sich im Laufe der Jahre als die Zeitschrift durchgesetzt, die der Frau von weit auf ihren Gebieten das Beste zu tun vermag. — Das Septemberheft bringt ein neues Preisverzeichnis. Wie kam die in den Weltkriegen, damit wieder fröhlicher Schmutz, bei dem Herz und Hände beteiligt sind, selbst geschaffen werden kann. — Aus dem reichen Inhalt dieses Heftes sei noch hervorgehoben: Schöne Affen mit Bunt- und Kalmshäutchen, Storch mit Zitterfalten, gefärbte Tannenjungen, gefärbte Jungvögel, Vögel und Stiefeln in Samtarbeit, Gemälden für Kinder, Kinder-Sitzgeheuer, gefärbte Säuglingskleider, Bettwäsche mit Dandabild, der illustrierte Wohnungs-Zeit steht unter dem Motto: „Wälder müssen preiswert sein“. Das Heft ist überall für 80 Hfg. zu haben, oder auch direkt zu beziehen vom Verlag Otto Beyer, Leipzig, Postfach 72.

Schützenilde Nebra

Zu unserem am **1. und 2. September ds. Js.** stattfindenden

Schießen-Schießen

haben wir Freunde und Gönner hiermit herzlich ein. Das Direktorium.

Sonnabend, den 31. August: 8 1/2 Uhr abends: Zupfspiel.

Sonntag, den 1. September: 6 Uhr morgens: SS den. 1 Uhr mittags: Aufzug der Bände. 2 Uhr mittags: Übung, anschließend Konzert und Schießen. 8 Uhr abends: Ball.

Montag, den 2. September: 8 Uhr morgens: Aufzug der Bände. — Beginn des Schießens. 4 Uhr nachm.: Proklamieren des Schießens. Sonntag, 3. September: Übung. 8 Uhr abends: Krönungsball.

Kleinкалиberschießen

Nein erschienen: **Funk Post** Großer Rundfunk-Programm-Zeichenschrift für Alle! **20** PENNIGE **aller Sender!** **Überall zu haben!** **aller Sender!** **Unterhaltung-Bilder-Roman-Technik** Probeheft gern umsonst Funk-Post, Berlin N 24

Nebröer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und bei den Postämtern 1.10 Mk.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Koblentz.
 Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
 Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weiz, Markt 34/35.
 Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Refraktend 20 Pf.
 Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:
 Stadtpostkasse Nebra — Bantverein Nebra.

Nr 102

Donnerstag, den 29. August 1929

42. Jahrgang

Noch immer keine Einigung.

Wie sieht es mit der Vergleichskommission?
 2. Haag, 27. August.

Von gut unterrichteter französischer Seite verlautet, daß in der Frage der Vergleichs- und Feststellungskommission eine grundsätzliche Einigung zu Stande gekommen sei. Frankreich und Deutschland sollen sich danach unter Zustimmung Englands auf folgendes geeinigt haben:

Die im Sommergebiet vorgeschlagenen deutsch-französischen und deutsch-belgischen Schiedsgerichtskommissionen werden in eine Kommission zusammengestellt, die aus einem Franzosen, einem Belgier, einem Deutschen und sechs Neutrals, somit aus insgesamt neun Vereinen bestehen soll. Die Kommission wird amtlich Vergleichskommission genannt und besitzt keine eigenen Initiativrechte. Sie hat auch keine Befugnisse, irgendwelche Untersuchungen, Kontrollmaßnahmen oder Vergleiche vorzunehmen. Die Kommission wird ausschließlich auf Antrag der belgischen, französischen oder belgischen Regierung tätig sein. Sie trägt einen hindüben Charakter, und ihre Zuständigkeit erstreckt sich auch auf die „neutralisierte Zone“. Falls bei einem Zwischenfall eine Verständigung auf diplomatischem Wege zwischen den betreffenden Parteien nicht zu Stande kommt, soll die Vergleichskommission als erste Instanz einschreiten. Wenn innerhalb der Kommission keine einheitliche Auffassung zu Stande kommt, soll als zweite Instanz ein internationales Schiedsgericht einberufen werden.

Von französischer Seite wird ferner mitgeteilt, daß die deutsche Regierung bereits am 23. August ihre Zustimmung zu diesem Vorschlag den belgischen Verhandlungen übermitteln ließ. Eine Bestätigung dieser Mitteilung von deutscher Seite liegt bisher noch nicht vor.



ernten Räumungswillen der französischen Regierung glaubt hier kein Mensch. Die bisherigen französischen Erklärungen in der Räumungsfrage bedeuten nichts anderes, als daß die Räumung von einer Reihe grundsätzlicher Bedingungen abhängig gemacht wird.

Wenn man die Geschichte der Haager Konferenz schreiben will, dann wird vor allem eines hervorgehoben werden müssen — das dauernde Bangen wegen eines Abbruchs, die immerwährende Angst vor einem unbefriedigenden Ende, die Sorge vor dem, was nach dem vorzeitigen Schluß kommen muß. Denn es ist ohne weiteres klar, daß der Zusammenbruch in Haag mit Naturnotwendigkeit in den umliegenden Staaten eine schwere politische Krise auslösen muß. Deswegen ist es auch bis jetzt nicht zum offenen Bruch gekommen, weil jeder der beteiligten Staaten sich bei dem Datum der Schluß nicht zu nehmen. Alle wissen, daß sie aufeinander angewiesen sind, daß nur der wirtschaftliche Zusammenhalt sie vor der Auflösung retten kann. Aber keiner möchte mit Bezug auf Konventionen den Anfang machen, das nationale Prestige, die Ehre steht auf dem Spiel, da läßt man lieber die ganze Konferenz scheitern. — Ayres nous le dévoue (nach uns die Schuld).

Man weiß in Frankreich genau, daß England, dessen Arbeiterregierung man mit sehr gemäßigten Gefühlen bezieht hat, unter der Gesamtliquidation des Krieges nicht nur die Politik, sondern vor allem auch die Wirtschaft werden können. Nichtig ist, daß man sich für den Widerstand der Franzosen gegen den Verzicht auf die letzten Garantien, die sie in ihren Händen glauben, Brand hat zur feinen Zweifel darüber gelassen, daß die Räumungsfrage von der Finanzfrage von ihm abhängig ist. Er wollte damit sagen, daß er nur dann ohne Gefahr nach Paris zurückkehren kann, wenn er neben der Befähigung nicht auch noch wesentliche Finanzverluste an England büßen muß. So ging der Streit der letzten Tage weniger um das Opfer an sich als um die Erhaltung der finanziellen Spielräume, die England an die anderen, nach Möglichkeit auch in Deutschland, zur Verfügung stellen kann beizubehalten, daß ihm dieser Kampf ganz gelungen ist. Nur Besinnlichkeit kann behaupten, daß die deutsche Delegation sich zu unbedingten Besserleistungen habe, die nicht verantwortbar werden können. Nichtig ist, daß man sich für den Zusammenbruch zugemutet hat, ebenso richtig aber ist, daß die Männer in Haag unterirdisch den untragbaren Forderungen ein lares Nein entgegengestellt haben.

Daß Deutschland, soweit das überhaupt noch möglich war, so in der Frage der Entschärfungen auch seine letzten Kräfte über die Kraft hat mit bauen lassen, das kann nur dann zu einem guten Ende führen, wenn man doppelt die politischen Konsequenzen gezogen werden. Wenn man also jetzt in Haag damit abschließt, eine politische Grundlage für die kommenden Verhandlungen, die notwendig ist, der Atmosphäre des Völkerverbundes fortgeführt werden sollen, zu schaffen, dann soll die Gegenseite bedenken, daß in Deutschland für alles der Wille zur Erfüllung der übernommenen Vertragsverpflichtungen vorhanden ist, nur für eines nicht: für eine Fortdauer der Befragung auf deutschen Boden. Die fremden Bataillone sind nicht nur eine Schandfrage, sie sind eine Verleumdung. Und wer von deutschen Völkern Leistungen verlangt, wie die Erfüllung der Reparationsverpflichtungen, auf der Grundlage des Young-Planes, der muß alles tun zur Stärkung der Verordnungen der deutschen Nation.

Es geht jetzt auf einmal außerordentlich schnell mit den Arbeiten in Haag, wenn man die französische Quelle glauben darf. Wie immer wird auch dieses Mal die ausländischen Pressevertreter besser und schneller über die nächsten Vorgänge unterrichtet wie die deutschen. Eine Tatsache, die schon bei den Genfer Tagungen scharf Veranlassung gab, ein Klagebuch zu fügen. Man scheint sich aber bei den deutschen Diplomaten und Vertretern des auswärtigen Amtes nichts daraus zu machen. Vielleicht gibt die nächste Entschärfung Gelegenheit, in diese eigenartige Benachteiligung der deutschen Presse bei Nachrichtenübermittlung trübsinnig hineinzuleisten. Wo es um das Wohl und Wehe des ganzen Volkes und um die nationale Ehre geht, handelt, ist Geheimnisträuerei und Verhüllung gewiß nicht am Platze, besonders wenn im Auslande die Fakta längst bekannt sind. Zur Sache selbst sei vorläufig nur bemerkt, daß von einem unabhängigen Charakter der Vergleichskommission wohl nicht die Rede sein kann, nachdem immer wieder auch von den offiziellen Stellen aus betont worden ist, daß im August 1928 mit dem Jahre 1935 der Spieß um Rheinfälle zu Ende sein muß. Eine ergiebige Ausnahme ist naturgemäß erst möglich, wenn authentische Mitteilungen aus dem Haag vorliegen.

Zusammenkunft zwischen Beland, Salspar, Bizell und Adachi stattgefunden, in der die englische Antwortnote eingehend durchgesehen wurde. Im Auftrag der vier Mächte hatten Salspar und Adachi mehrere Unterredungen mit Snowden. Adachi erklärte, nunmehr müsse Snowden den vier Mächten die endgültigen englischen Forderungen und das letzte Wort Englands mitteilen. Snowden wies darauf hin, daß die englische Verbannung seineswegs einen Abbruch der Konferenz erzwinge. England wolle nach wie vor, daß man auf der Grundlage der englischen Forderungen zu einer Einigung gelange. Die Unterredungen mit Snowden sollen einen äußerst fröhlichen Charakter getragen haben.

Am Schluß an diese Besprechungen hat Loucheur folgende Mitteilung ausgegeben:

Die vier Gläubigermächte seien ihrerseits bereit, alles zu tun, um einen Zusammenbruch der Konferenz zu verhindern, jedoch seien sie entschlossen, einer Zerstückelung des Young-Planes mit allen Kräften entgegenzutreten. Es müsse festgestellt werden, daß Deutschland weitgehende Anstrengungen gemacht habe, um eine Einigung zwischen den Mächten herbeizuführen. Deutschland sei jedoch, ebenso wie die Gläubigermächte, daran interessiert, daß die Struktur des Young-Planes nicht zerstückelt werde. Die vier Gläubigermächte würden keine neue Initiative ergreifen und England kein weiteres neues Angebot machen. Sie würden abwarten.

worden

Zu Englands Amt in noch

ernten Räumungswillen der französischen Regierung glaubt hier kein Mensch. Die bisherigen französischen Erklärungen in der Räumungsfrage bedeuten nichts anderes, als daß die Räumung von einer Reihe grundsätzlicher Bedingungen abhängig gemacht wird.

Die Frage der Befähigung.

Ein von dem offenen Punkt bildet gegenwärtig die Entscheidung über die direkten Befähigungskosten ab 1. September bis zum endgültigen Räumungsdatum. Derzeitige Standpunkt geht kurz dahin, daß die monatlichen Befähigungskosten von elf Millionen vom 1. September ab bis zum Räumungsschluß auf den Uberschuß aus dem Uebertrag des Dawes-Planes zum Youngplan im Betrage von 400 Millionen Mark verrechnet werden müssen.

Es scheint nun, daß in dem Angebot der Gläubigermächte an England vorgeschlagen wird, daß Deutschland die Befähigungskosten ab 1. September tragen soll, wobei die Zustimmung hierzu offen gelassen wird. Auf diese Weise will man der englischen Regierung den Uberschuß von 400 Millionen reiflos zur Verfügung stellen können.

Der Youngplan sieht jedoch bekanntlich direkte Vereinbarungen zwischen den Regierungen über diese Frage vor. Hierin liegt für Deutschland ein erster Gehirnpunkt, da Frankreich jetzt von neuem verlangt, die Kosten der direkten Befähigungskosten den Bestimmungen des Young-Planes auf Deutschland abzuwälzen. Ein derartiger Versuch ist allerdings bisher von englischer Seite aus das entscheidende abgelehnt worden. Weiter kann festgestellt werden, daß in den letzten Tagen die französische Regierung verlangt hat, von der belgischen Delegation eine Erhöhung der deutschen Gesamtschulden nach dem Youngplan um sieben Millionen jährlich zu erreichen.

Dieser Betrag sollte den Unterschied zwischen dem bisherigen Angebot der vier Gläubigermächte an England und den englischen Forderungen decken. Jedoch ist auch diese Forderung von deutscher Seite aus ablehnend abgelehnt worden. Frankreich verlangt somit jetzt nach in letzter Stunde, die englischen finanziellen Forderungen ausschließlich zu Lasten Deutschlands zu erfüllen.

England lehnt ab.

Vor einem Zusammenbruch der Konferenz?
 2. Haag, 27. August.
 Snowden hat das Viermächteangebot abgelehnt. Die

Kommt es zum Krach?

Der Zusammenbruch der Konferenz wird nach dem allgemeinen bestehenden Eindruck als nahezu unvermeidlich angesehen. Eine Weiterführung der Konferenz wäre nur denkbar, wenn Frankreich mit den übrigen drei Mächten sich zu einem neuen Angebot an England entschließen sollte. Dies scheint zunächst nicht der Fall zu sein, obwohl man auf englischer Seite immer noch mit der Möglichkeit eines neuen französischen Angebots rechnet. Die Schuldfrage wird jetzt von neuem in aller Schärfe gestellt.

Hier kann kein Zweifel bestehen. Die französische Regierung hat auf dieser Konferenz während bald vier Wochen ein Spiel getrieben, das die wahre Absicht Frankreichs in schärfstes Licht gerückt hat. Frankreich hat fortgesetzt versucht, um die englischen Wünsche zu erfüllen, Deutschland und den übrigen Mächten neue Lasten aufzubürden, ohne selbst auch nur das geringste von seinem Anteil an den deutschen Tributlasten abzugeben.

Deutschland hat keine Konzeptionen gemacht

Auf deutscher Seite wird von neuem mit größter Entschiedenheit betont, daß Deutschland an dem Angebot der vier Mächte in keiner Weise beteiligt sei und daß von seiner Zustimmung zu den beiden Deutschland betreuenden Punkten des Angebots — Erhöhung des ungeschützten Teiles der deutschen Tributlasten und Verzicht auf den Uberschuß des Dawes-Planes in Höhe von 300 Millionen Mark — keine Rede sein kann.

Die bisherigen zahlreichen Angebote Frankreichs waren also nichts anderes als eine Veräußerung über fremdes Eigentum. Die Rheinlands und die Kontrollfrage sind von Frankreich zu einem politischen Geschäft gemacht worden. An den

ernten Räumungswillen der französischen Regierung glaubt hier kein Mensch. Die bisherigen französischen Erklärungen in der Räumungsfrage bedeuten nichts anderes, als daß die Räumung von einer Reihe grundsätzlicher Bedingungen abhängig gemacht wird.

Um die Rheinlandräumung.

Die Zusammenkunft der vier Befähigungsmächte, die ursprünglich für Dienstag vormittag angelegt war, hat überraschenderweise schon mittags beendet.

Eine amtliche Bekanntgabe der englischen und französischen Räumungstermine ist noch nicht zu erwarten, da beide Mächte zunächst die Entscheidung in den finanziellen Fragen abwarten wollen. Bestimmen ist, daß die englische Delegation bisher noch keine amtliche Mitteilung an die übrigen Mächte in der Räumungsfrage gerichtet hat.

Welmeyer ist zunächst nur ein Entwurf einer Notifizierung des englischen Standpunktes, den übrigen Delegationen zugegangen. Eine amtliche englische Erklärung über die endgültige Zurückziehung der englischen Befähigungstruppen zwischen dem 15. und 20. September ist erst bei Wilschlag der Konferenz zu erwarten, gleichgültig, welchen Verlauf sie nehmen wird.

Die französische Bekanntgabe der Räumungstermine dürfte in der Form einer Erklärung erfolgen, die die Räumung von der Ratifizierung und Durchführung des Young-Planes abhängig macht und dann bestimmte Fristen an-